

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenburg RM. 1.40
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Verkehr RM. 1. — mit
Postgebühren. Preis freibleibend.
Der Fall überer Gewalt behält
sein Anrecht auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückerstattung
des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Kundengeschäften jederzeit entgegen.

Verlagsnummer 2. 104

Verantwortl. Hr. Dr. bei der Oberamt-
Sperrstelle Neuenburg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der C. Meeschen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Walz in Neuenburg.

Nr. 234

Samstag den 7. Oktober 1933

91. Jahrgang

Das Bauerntum als Kraftborn der Nation

Darré über das Reichserbhofgesetz

Br. Berlin, 6. Okt. Reichsminister Darré hat am Donnerstagabend die Presse in den Kaisersaal des Landwehrhafens geladen. In der Veranstaltung nahmen auch eine große Anzahl von Ehrengästen aus der Landwirtschaft und den Ministerien teil, darunter Reichsjustizminister Gürtner, der Reichsobmann und stellvertretende Bauernführer, Staatsrat Weinberg, Staatsrat Willden, sowie zahlreiche Beamte, Angestellte und Arbeiter.

In seiner Begrüßungsansprache wies Minister Darré darauf hin, daß seit dem ersten Presseempfang vor kurzem einem Vierteljahr bereits viel geschrieben worden sei. Deshalb sei heute vielleicht der Zeitpunkt geeignet, eine Art Rechenschaftsbericht abzulegen. Der Minister führte dann unter anderem aus:

Wir müssen uns darüber klar sein, daß Deutschland verunglückt zum allmählichen Sterben verurteilt ist, wenn es nicht gelingt, in einem blühenden Bauerntum den Kraftborn des Volkes zu erhalten. Man täusche sich nicht durch die jährlich noch steigende Bevölkerungsziffer über die Entwicklungslücken unseres biologischen Wachstums. Da die Zahl der Geburten die der Sterbefälle übersteigt, wird ein Wachstum des Volkstums vorgezeichnet, das gar nicht mehr vorhanden ist.

Während Deutschland vor der Tatsache steht, mit einem baldigen Stillstand seines Bevölkerungswachstums rechnen zu müssen, hat die Bevölkerung Polens in den letzten Jahren um 20 Prozent zugenommen. Was aus unserer sibirischen Heimat wird, wenn Polen einmal 70 Millionen, wir dagegen nur noch 50 Millionen zählen werden, mag jeder sich selbst ausmalen.

Deutschland muß wieder ein ländliches Land lebendigen Wachstums sein. Wenn man hier und da noch hier und dort hört, daß ein Volk, das auf engstem Raum zusammengepackt sei, das nicht wisse, wie es seine Existenz beschaffen soll, so bedeutet diese Ansicht, die da glaubt, unser Volk auf dem vorhandenen Raum kleinhalten zu müssen, eine Todsünde an der Zukunft der Nation. Man kann diese Ansicht getrost als den letzten Rest des Pazifismus bezeichnen. Der Kampf um die Geburten entscheidet darüber, ob ein Volk überhaupt leben bleibt, oder ob es von der Bühne der Welt abzutreten hat.

Am unser Bauerntum wieder für die gewaltige Aufgabe, Lebensborn der Nation zu sein, zu befähigen, mühten wir es rücksichtslos vom Liberalismus befreien. Unter dem Einfluß der liberalistischen Politik und der zerstörenden Wirkung einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung war unser Bauerntum aus seiner blühenden Verbindung mit der heiligen Scholle gelöst und den ungeheuren Mächten eines gewissenlosen Spekulantentums ausgeliefert worden.

Wir Nationalsozialisten stellen diesem liberalistischen Geist unsere Weltanschauung von Blut und Boden entgegen! Nur unter diesem Gesichtswinkel ist die Reihe unserer bisherigen agrarpolitischen Maßnahmen zu verstehen. Wir werden mit dem gesamten Selbstverwaltungskörper, also dem bisherigen Reichslandbund, dem bisherigen Deutschen Landwirtschaftsrat, der Spitze der landwirtschaftlichen Genossenschaften, und der Vertretung des Landhandels und verwandter Zweige in die Stelle urdeutschen Bauernlandes hineinziehen, um hier abseits der modernen Großstadtluft in echter Verwurzelung mit dem Boden unsere gewaltigen Aufgaben lösen zu können.

In dem vor wenigen Tagen veröffentlichten Reichserbhofgesetz wird wie in keiner anderen Maßnahme so recht die völlige Ausmerzung liberalistisch-kapitalistischer Denksens deutlich. Der Bauer soll durch eine unauflösbare Verwurzelung mit seiner ererbten Scholle wieder befähigt werden, Träger des rassistischen Wiederaufbaus der Nation zu werden.

Man hat mir entgegengehalten, daß die durch das Erbhofrecht bedingte Einengung des gesamten Eigentumsbegriffes in heutiger Zeit nicht mehr verstanden werden wird. Wer aber nicht das denkt, daß die Freiheit eines ganzen Standes nicht möglich ist ohne Beschränkung des einzelnen, Deutschland

wurde frei durch die allgemeine Wehrpflicht, die Schornhorst in Preußen einführt. Aber diese gleiche Wehrpflicht war gleichzeitig eine Beengung des einzelnen Individuums, welche vor 100 Jahren zu ertragen fast unmöglich waren. Genau so steht es mit dem bäuerlichen Eigentumsbegriff: der Liberalismus schuf ihnen schädlichen Eigentumsbegriff, und das Ergebnis war für den Bauern die furchtbare Lohnslaverei im Dienste eines anonymen Volkstums, die sich nur irgendwie denken läßt.

Im Gegensatz dazu bildet der Nationalsozialismus das bäuerliche Eigentum, um dafür aber auch den Bauern aus seiner Scholle zum unbedingten freien Herrn zu machen, zu einem kleinen König in seinem Reich!

Der Liberalismus hatte den Sinn des alten Bauerntums verflüchtigt und den Bauern zum Unternehmer zu machen versucht. Das Ergebnis war die Auslieferung des Bauern an die Gehege des Marktes. Wer dabei den Markt beherrschte, regierte gleichgültig über das Wohl und Wehe der vom Markt abhängigen Bauern. Wie alles, was die Zeit vor uns tat, wollte man auch hier mit halben Maßnahmen kritisieren, was nur durch eine grundsätzliche Umkehr auf dem bisher beschrittenen Wege zu retten war.

Man rede von Jollidony und Wienemarck und glaube, über dem Jollidony und Wienemarck durch Erhöhung der Preise das Problem der Verelendung des Bauern grundsätzlich lösen zu können. Daß dieses Verelenden furchtbar war, wußte man auch hier mit halben Maßnahmen kritisieren, was nur durch eine grundsätzliche Umkehr auf dem bisher beschrittenen Wege zu retten war.

Das Erbhofgesetz über die Erbhöfe ist fertig, nur wurde es zurückgestellt, weil wir noch einige Möglichkeiten festzulegen generalstabmäßig durchgerechnet werden, ehe wir das Gesetz zur Tat werden lassen.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß jetzt 14 Tage oder drei Wochen, in denen wir alle Einzelheiten dieses Erbhofgesetzes prüfen, für die Zukunft des Bauerntums und der Wirtschaft ausbringender angewandt sind, als wenn wir um eines billigen Effektes willen das Gesetz überstürzt herausbringen.

Über den Grundgedanken des Erbhofgesetzes heute nur so viel, daß wir uns an das Beispiel der alten Berufsständischen Konvention anlehnen und zwischen Erbhof und Gläubiger eine Pakt halten, gegen die der Erbhofbauer abrennen, während die Pakt ihrerseits den Gläubiger befriedigt. Wir glauben auf diese Weise, ohne den Bauer in Schwierigkeiten zu bringen, die ganzen eingeforderten Forderungen der Gläubiger organisch wieder aufbauen zu können.

Ich schließe mit einem Wort des niederdeutschen Heimatdichters Hermann Löns, der als einer der wenigen stolzen Verwurzelten Dichter seinem Volke schon vor Jahren mahnend zugehört hat: „Der Bauer ist das Volk, ist der Kulturträger, ist der Rasseerhalter.“

Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede stellte Minister Darré seinen Mitarbeiter am Reichserbhofgesetz, Dr. Saure, vor, der die Gedankenansätze des neuen Reichserbhofgesetzes darlegte. Sodann sprach Dr. Reichle, der Führer des Stabsamtes beim Reichsbauernführer, über den persönlichen Aufbau des Erbhofgesetzes. Den Schluß bildeten häufig von lauten Beifallsbeifügungen unterbrochene Ausführungen des Reichsobmannes der bäuerlichen Verwaltung, Staatsrat Weinberg, über die Bedeutung des Reichserbhofgesetzes vom bäuerlichen Standpunkt gesehen.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Pachtteile über deren Raum 2. 104. Adressierte 10 Pf. Zustellungspreis 10 Pf. Zusätzl. Offerte und Aufnahmestellung 10 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinlänglich wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenburg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

abzuschließenden Konvention Deutschland entsprechend der uns zugesicherten Gleichberechtigung diejenigen Völkern angestanden werden, die es zu seiner Verteidigung braucht, und die die anderen nicht abschaffen wollen. Das Maß dieser Forderung hängt lediglich davon ab, in welchem Umfange die hochgerüsteten Staaten bereit sind, bereits jetzt bindende Verpflichtungen über die Abrüstung ihres Kriegsmaterials einzugehen. Wenn man Deutschland, wie der englische Plan bekanntlich vorsieht, ziffernmäßig ein Heer von 20000 Mann zugelegt, so ist es selbstverständlich, daß dieses Heer qualitativ eine andere Bewaffnung erhält, als es augenblicklich der Fall ist. In diesem Zusammenhang ist es ganz natürlich, daß uns über den Versaillesvertrag hinaus diejenigen Waffengattungen angestanden werden, die die anderen aufgrund einer internationalen Konvention nicht abschaffen wollen. Unsere Forderung ist so bescheiden und maßvoll, daß darüber überhaupt keine Diskussion möglich ist. Die Entscheidung darüber, ob die Abrüstungskonvention weiter arbeiten kann, und ob eine Abrüstungskonvention zustande kommt, liegt jetzt bei den hochgerüsteten Staaten. In den Kreisen der deutschen Delegation sieht man den kommenden Beratungen mit größter Ruhe entgegen.

Ruffolini über die italienisch-franz. Beziehungen

Br. Paris, 6. Okt. Ruffolini hat in Rom einen Mitarbeiter des „Echo de Paris“ empfangen. In dem Gespräch berührte der Besucher u. a. die Frage der italienisch-französischen Beziehungen mit dem Hinweis darauf, daß Italiens ungeheure Militärmacht doch gegen irgend jemand gerichtet sein müsse, und daß als mächtigster der Nachbar Italiens nur Frankreich in Frage komme. Der Mann auf der Straße... Bei Nennung dieses Begriffes unterbricht Ruffolini seinen Besucher und erklärt: Sprechen Sie mir nicht von dem Mann auf der Straße, das ist eine angelegentliche Erfindung. Ich kenne diesen Herrn nicht. Natürlich gebe es, fährt Ruffolini fort, in den Beziehungen von Volk zu Volk Höhen und Tiefen. Wenn man erklärt, daß Frankreich nicht Italien immer bezaubere, sei zu erwidern, daß Italien Frankreich nicht stets verabscheie, und daß Italien keineswegs Anlaß habe, ewig und immer aufzubecken zu sein. Der Faschismus wolle nur den Frieden und arbeite nur für den Frieden. Wenn ich — schließt Ruffolini — ein hartes Italien will, geschieht es um seiner selbst willen damit man auf es hört und damit man es respektiert.

Die Minderheitenforderungen in Genf

Nachdrückliche Betonung des deutschen Standpunktes
Br. Genf, 6. Okt. Der Unterausschuß der politischen Kommission der Völkervereinigung hat heute am Vormittag mehrtägige Sitzungen abgehalten, in denen die verschiedenen Entschuldigungsentswürfe zur Minderheitenfrage erörtert wurden. Es wurde beschlossen, den englischen Antrag auf Einführung einer größeren Publizität der Minderheitenbeschwerden dem Völkervereinigungsrat zur Stellungnahme zu überweisen. Hinsichtlich des gestern eingebrachten französischen Antrages, gewisse Grundzüge einiger Länder als verbindlich zu erklären, stellten sich die Meinungen unermittelt gegenüber. Der deutsche Vertreter wies nachdrücklich darauf hin, daß der Teil des französischen Antrages, der eine Rechtsgrundlage für die internationale Diskussion der deutschen Minderheitenforderungen liefern soll, für Deutschland unannehmbar ist. Die Beratungen werden fortgesetzt. Wird der deutschen Auffassung nicht Rechnung getragen, so besteht keine Aussicht für die Annahme einer Entschädigung durch die Völkervereinigung, da hierfür Einstimmigkeit notwendig ist.

Wortanschlag auf Fieseler in Paris?

Br. Berlin, 6. Okt. Wie die Express-Ausgabe des Berliner „Vorkursier“ aus Paris berichtet, kam es am Freitag auf dem Flugplatz Villacoublay bei Paris, wo am nächsten Sonntag der mit Spannung erwartete Zweikampf im Kunstfliegen zwischen Fieseler und dem Franzosen Detronat stattfinden, zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Danach trat ein 20 Jahre alter hellgelber Arbeiter, der schon vor einiger Zeit durch eigenartliches Verhalten aufgefallen war, plötzlich an den Flughafenkommandanten heran, der gerade von einem Nebungsfeld zurückgekehrt war und fragte ihn, ob er der deutsche Flieger Fieseler sei. Als der Kommandant ihm keine Antwort gab, sondern sich zu den Verwaltungsgebäuden begab, lehrte der Unbekannte zur Flugzeughalle zurück, in der die Apparate Fieseler und Detronats untergestellt sind. Den Wachposten fiel schließlich sein Benehmen auf und sie benachrichtigten die Polizei, die ihn verhaftete. Man fand bei ihm einen geladenen schmerzigen Revolver und etwa 50 Patronen. Auf Verlangen erklärte er, daß es gewisse Ungerechtigkeiten auf der Welt gebe, die er wieder gutmachen wolle. Man nimmt an, daß man es mit einem geistig Unnormalen zu tun hat, der es auf das Leben des deutschen Fliegers abgesehen hatte. Die Polizei hat alle erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Die polnisch-russische Annäherung

Br. Warschau, 6. Okt. Der „Kraukauer Kurier“ erzählt, daß der gegenwärtig in Warschau weilende polnische Votchschafter in Washington Stanislaus Batel, der in den letzten Jahren Polen auch in Sowjetrußland vertreten hat, am Sonntag nach Moskau reisen wird. Der Moskauer Aufenthalt Batels, der sich um die polnisch-russische Annäherung sehr bemüht hat, soll einige Tage dauern. Der „Kraukauer Kurier“ glaubt, daß Batel einige Konferenzen mit führenden Männern Sowjetrußlands haben werde. Die Reise Batels werde vermutlich privaten Charakter tragen, doch sei bemerkt, daß er vor einigen Tagen von Marschall Bilsudski zu längerer Audienz empfangen worden ist.

Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung

Genf, 6. Okt. Seit Tagen trägt die französische Presse eine wachsende Ungegend wegen der sogenannten deutschen Gegenwärtigen zur Schau. Heute wird hier in Genf davon gesprochen, daß die deutsche Antwort in den Hauptstädten übertrifft werden sei. Hierzu ist zunächst einmal richtig zu stellen, daß lediglich in Rom und London, aber nicht in Paris mündliche Mitteilungen über die deutsche Auffassung zu dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen gemacht worden sind. Die von französischer Seite offen zur Schau getragene Entrüstung darüber, daß ein entsprechender Schritt nicht auch in Paris erfolgt ist, entfaltet jeder Begründung. Auch die amerikanische Regierung ist unseres Wissens vorläufig noch nicht über die deutsche Antwort unterrichtet worden. Die deutschen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz werden aber sicher noch Gelegenheit haben, in den nächsten Tagen hier in Genf den an der Frage ebenfalls interessierten Persönlichkeiten entsprechende Aufklärung zu geben. Deutschland verlangt nach wie vor, daß mit der Abrüstung der anderen schon jetzt ein Anfang gemacht werde, und es ist nicht bereit, einen Wechsel auf die Zustimmung zu unterzeichnen in Form einer Konvention, die den Beginn der Abrüstung von sogenanntem Wohlverhalten Deutschlands abhängig machen würde. Deutschland verlangt heute so wenig wie früher eine Aufrüstung.

Besprechung Weizsäcker-Davis

Genf, 6. Okt. (Conti.) Die diplomatische Mitteilung, die die deutsche Regierung gestern in Rom und London über ihre

Auffassung zu dem gegenwärtigen Stand der Abrüstungsbesprechungen machen ließ, hat in Genf höchste Beachtung gefunden. Es ist falsch, wie es in gewissen Kreisen geschieht, diesen Schritt als eine Einzelaktion zu betrachten. Die Einzelheiten, die über den Inhalt der deutschen Mitteilung in bisherigen Konferenzen verbreitet werden, beruhen größtenteils auf Kombinationen und bezwecken eine offensichtlich gegen Deutschland gerichtete Stimmungsmache. Wir glauben zu wissen, daß in dieser Mitteilung lediglich noch einmal die Haltung präzisiert worden ist, die Freiherr v. Neurath in seinen Besprechungen hier in Genf bereits eingenommen hat. Daß die Mitteilung zunächst in Rom und London gemacht wurde, ergibt sich aus dem Gesamtverlauf der Abrüstungsbesprechungen und insbesondere aus der Tatsache, daß die Besprechungen, die v. Neurath in Genf mit der englischen und der italienischen Delegation hatte, bereits gewisse Einzelheiten zum Gegenstand hatten. Einer der deutschen Vertreter bei den kommenden Verhandlungen über die Abrüstungsfrage, der deutsche Gesandte in Bern, Hr. v. Weizsäcker, hatte bereits heute Abend eine Besprechung mit dem amerikanischen Hauptdelegierten Norman Davis, den er analog den in Rom und London gemachten Mitteilungen über die deutsche Auffassung unterrichtet hat. Weitere Besprechungen werden wahrscheinlich folgen, wenn der erste Delegierte Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz, Votchschafter Radolin, am Sonntag in Genf eintrifft. Die deutschen Forderungen sind bekannt. Wir bestehen darauf, daß bereits in der ersten Periode der

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Verantwortung

Etwas ganz Großes ist in unserem Volk geschehen. Es ist erwacht zu neuem Lebenswillen. Und Lebenswille ist schon immer mehr gewesen für den völkischen Bestand als Wehr und Waffe. Wir spüren das mit solcher Ferne. Was unser Volk bei allen schweren Kämpfen, die kommen mögen, ruhig seiner Zukunft entgegensehen läßt, sind nicht Betonblöcke an seiner Grenze, das ist vielmehr die neue Haltung des Opfers und Dienens, die aus den Tiefen des Lebenswillens hervorgeht.

Wie war das vorher? Der Lebenswille zu gesundem, starkem Aufbau war in Millionen Volksgenossen erstarrt. Wo ein lebendiges Feuer hätte sein sollen, war ein erlöschendes Feuer. Der Glaube an die Zukunft starb. Es starben die Freude am Kind, die Opferbereitschaft von Eltern, es starben Keuschheit und Ehre, Liebe zum Volksgenossen und zum Volkswächter. Das mußte so sein: Leben und Zukunft einer Nation liegen nicht auf der Spitze der Bajonette, sondern in dem heißen Willen: Wir wollen nicht untergehen. Dieser Wille erst schafft die Haltung des verantwortungsbehafteten Dienens und Opfers.

Christen wissen etwas davon, was es heißt: dem Nächsten in Familie und Volk verantwortlich sein. Sie können, wenn sie wirklich dem Evangelium lauschen, keine andere Haltung einnehmen. Sie können sich nicht scheiden von der Brüderrot, sie können sich nicht loslösen von irdischen Missständen, sie dürfen nicht denken auf Schmach, den sie leben, um dann selbstzufrieden wegzulaufen. Sie sind hereingerufen vom höchsten Gott in die Kampffront verantwortungsbehafteter Liebe. Brechen sie aus ihr aus, dann ist alles, was sie sonst aufweisen könnten an Frömmigkeit und Redlichkeit, nicht mehr wert als eine taube Kuh. Und in einem noch tieferen Sinn sind Christen zur Verantwortung gerufen. Sie können in dem Kreis der Gemeinde, in dem sie durch eine Wahrheit, die frohe Botschaft, verbunden stehen, nicht aneinander vorbeischieben, ohne einander im Tiefsten zu beissen. Es gibt kaum eine verantwortungsbereitete Frage als die: soll ich meines Bruders Hüter sein? In der Gemeinde Jesu Christi ist sie Gift. Hier gibt es nur ein Entweder — Oder: entweder wir sind bereit, dann gerade am meisten zu helfen, wenn wir irren und fehlen, oder wir wollen das nicht, wir wollen lieber den Klatsch über den andern Jergang, dann müssen wir wissen, daß wir uns selbst aus der Gemeinde Jesu ausgeschlossen haben. Täuschen wir uns nicht: ein Leben ohne Verantwortung mag bequem sein, wahrhaft groß und lebenswert ist erst das, das um Verantwortung, auch um höchste Verantwortung weiß, das jede Last, auch die höchste, auch die Sünde als Karus zum Heilen versteht. Wahrlich, wer so unter seinen Mitmenschen steht, lebt nicht unwohl.

Mitglieder-Haupt-Versammlung der NSDAP.

Neuenburg, 7. Okt. In den Räumen des Gasth. „Eintracht“ hielt gestern abend die hiesige Ortsgruppe der NSDAP ihre Mitglieder-Hauptversammlung ab, die einen außerordentlich reichhaltigen Verlauf aufzuweisen hatte. Nach dem gemeinsamen gesungenen Lied „Im Schwabenland marschieren wir“ eröffnete Ortsgruppenleiter Otto Winter die Versammlung und gab seiner Freude über den außerordentlich starken Besuch Ausdruck. In zündenden Worten verbreitete er sich dann über die Pflichten der Parteigenossen. Nationalsozialist sein heiße nicht sich selbst dienen, sondern allen zu dienen und gehorchen zu sein gegenüber Regierung und den Führern. Darauf nahm er die eideschwörtliche Verpflichtung von vier neuen Pa. und die Ueberreichung des Mitgliedsbuches an zwei Pa., welche die Probezeit hinter sich hatten, vor. Diese feierliche Handlung mußte in ihrer Art, wie sie hier zum erstenmal vorgenommen wurde, einen tiefen Eindruck machen. Die immer mehr an Größe zunehmende Ortsgruppe machte eine Reorganisation notwendig, sodass dieselbe nun in zwei Kellern geteilt werden mußte. Zu Jellenwarten ernannte Ortsgruppenleiter Winter für die Zelle Oberhadt: Pa. Rechtsanwalt Barth und für die Unterhadt: Pa. Wilhelm Sadmann, die dann in ebenso feierlicher Weise in ihre Ämter eingesetzt wurden. Ortsgruppenleiter Winter verbreitete sich anschließend in ausführlicher Weise über die Rechte und Pflichten der Jellenwarte, über das Tragen der Parteiflaggen und über die Frage: Wer Mitglied der Partei ist und wer nicht. Aus Anlaß des am letzten Sonntag stattgefundenen Erntedankfestes sagte er noch allen denjenigen herzlichsten Dank, die mit zum guten Gelingen des Tages beigetragen hatten. Vor einem Jahr noch hätten es viele nicht geglaubt, daß man ein ganzes Volk zu einem solchen Fest gleich dem des 1. Mai hätte aufrufen können. Allerdings sollte man es heute nicht mehr zu bemängeln brauchen, daß es auch in der Oberamtsstadt noch Leute gibt, die sich noch nicht einmal bemühen, daß eine Parteiflagge oder eine Sturmhaube mit dem deutschen Gruß zu ehren ist. Anschließend berichtete in ausführlicher und bestimmter Art Pa. Traub über die bis jetzt in Stadt und Bezirk unternommenen Schritte zur Arbeitsbeschaffung und damit zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Nach einer kurzen Pause verlas Ortsgruppenleiter Winter ausführlich das Programm der NSDAP. Leider sei es Tatsache, daß kaum mehr als zehn Prozent der Pa. mit dem Programm der Bewegung vertraut seien, und deshalb sei es notwendig, daß dieselbe in den nächsten Jellenwartenzusammenkünften den Pa. erläutert und eingeprägt werde. Solche Jellenwartenzusammenkünfte sollen künftig regelmäßig alle vierzehn Tage stattfinden. Nachdem noch Pa. Gierbach in seiner Eigenschaft als Leiter des Winterhilfswerks an alle Anwesenden die Bitte zu tatkräftiger Unterstützung des Hilfswerks gegen Hunger und Kälte ausgesprochen hatte, konnte Ortsgruppenleiter Winter die anregend verlaufene Versammlung schließen. Den Schluß des Abends bildete ein dreifaches Siegesheil auf den Führer Adolf Hitler und das gemeinsam gesungene Lied „Fackel-Marsch“.

Neuenburg, 6. Okt. In der namentlichen Aufführung der antilich des Herbst- und Erntedankfestes erwähnten Gemeindefest wurde durch ein bedauerliches Versehen die Gemeinde Bernbach übergegangen. Das Fahrzeug von Bernbach hatte den weitesten Weg zurückzulegen und brachte trotzdem eine 184 Pfund schwere Roggenfende mit, die von der Gemeinde in dankenswerter Weise dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt wurde.

Wetterbericht. Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdruckes ist für Sonntag und Montag immer noch vielfach trocken und herbstlich mildes Wetter zu erwarten.

Nieblöcher, 8. Okt. Unser Weinwagen im Festzug am Erntedankfest hat bei manchem „Kennen“ ein Schmützeln erregt. Den Jähneren mag einiges verständlich gewesen sein. Ihnen wollen die folgenden Jellen dienen. Einen Herbst anno dazumal, als es die neuschöllischen Traubenschalen noch nicht gab, sollte der Wagen darstellen. Der Treiber wurde auf die Weinkende gestellt und mit Weiden befestigt. Am „Herbst“

tag wurden die Trauben im Butten vom Weinberg an die Kelter getragen und in den Treiber geleert. In ihm stand ein Schälbecken mit Vaters Hohlstiefeln an den Füßen, und zertrat (trepelte) die Trauben. Der Wein floß durch die Löhler im Boden des Treibers gleich in die Stände. Die Treiber wurden dann durch eine dreifache Leinwand, welche beim Treten durch das sog. Treibrädchen zugehört war, in die Stände gelassen. Der Treiber, mit den schweren Hohlstiefeln an den Füßen, wurde bis zum Abend ordentlich müde. Das tat der Freude aber keinen Abbruch. Loben und Gefächel der Treiber schälte bis in die Weiberge. Wer über den Reiterplatz ging wurde genickt und gekloppt. Da sang der ganze Nebenchor, wenn der Jähler eben vorüberging: „Wo ist denn der Jähler mit seiner Klariette? I har ihn doch blasi und lieb ihn doch net!“ Aber der Jähler, nicht faul, ließ seinen Stroh auf den Buckel der Schreier tanzen. Eine Heilschleibe harmloser Redereien war aber vor allem der Reitertrier. Im Reitertrier hatten ihm die Mädchen beim Ausschleusen des vollen Butten, ohne daß er es merkte, einen Strich auf den Rücken gestrichelt. Kam er nun an die Kelter, schrie der ganze Chor der Treiber: „Strauchwirt, Strauchwirt!“ Mit dem schweren Butten auf dem Rücken konnte er nichts dagegen tun. Sobald er aber geleert hatte, trat sein Stroh, welches bei jedem Butten von Trauben eine Kerbe erhielt, in Tätigkeit und bispföschel verhielten die Schreier im Treiber.

Sicht es nun auch keine Traubentrieger mehr, noch immer ist der „Herbst“ ein Fest und Freudenstag. Die sorgenvollen Gefächler der Alten heßen sich auf, wenn die Jüden in blinkender Morgenfrühe ihre Pföcher loslassen und alt und jung nicht mit frühlichen Gefächlern hinaus in die Weiberge.

Dieses Jahr wird es nicht anders sein; im Gegenteil. Verbricht doch der reichliche Bedarf einen recht guten Gewinn. Dem edlen Tropfen werden wieder die Kelter nicht fehlen! Reiner Mut, neue Hoffnung wird dann in die Herzen unserer seit Jahren schwer ringenden Kleinbauern einziehen. Dabei wird doch jetzt eine Regierung, die auch für sie nicht bloß, wie feiner, schöne Worte, sondern Mittel und Wege zu retten der Tat gefunden hat. Sie besteht daher auch ihr ganzes Vertrauen, Heil Hitler!

Der Ruf des Herbstes

Nach dem Kalender ist der Herbst mit seinen 90 Tagen und 18 Stunden die zweitkürzeste Jahreszeit. Nur der Winter, der 89 Tage und 1 Stunde dauert, hat ein kürzeres Regiment. Der Herbst beginnt seine offizielle Herrschaft mit dem Tage der Herbst-Tag- und Nachtgleiche und weicht dem Winter am dem Tag, an dem die Sonne den kleinsten Bogen über unsere Halbkugel spannt. Die Natur hält sich freilich nicht an die Grenzen, welche eine peinlich genaue Wissenschaft festlegt. Hielt doch der Herbst in der Natur schon vor einiger Zeit seinen Einzug. Die Zugvögel haben uns bereits verlassen. Nur einige von ihnen bleiben noch zurück. Auf den kalten Wiesen und Feldern läßt die Herbststille. Regenschauer und stürmische Wolken besudeten schon vor mehreren Tagen die Sonnenseite des Späthimmels.

Der Sommer, auf den wir nun zurückblicken, warate anfangs mit schönen Tagen. Dreiwiertel Jahre lang haufte diebnal der „Winter“, wie das Volk herbeifrisch meint. Das Jahres ewig gleicher Gang vollendet sich langsam wieder. Es ist als ob die langen beschaulichen Abende uns zwingen, Rückblick zu halten auf des Tages Arbeit, auf des Jahres Mühen. Unser Kämpfen und Tragen zieht an uns vorüber und mahnt uns, alte Fehler abzulegen und mit neuer Kraft und neuem Mut weiterzurufen.

Draußen erglänzen allmählich im Nierrot die Blätter, bis der Herbstwind sie aus dem Geäste feht. Verfliehen wir uns dem Ruf der Mahnung des Herbstes nicht? Leben wir wie er das Alte, Sot, und Kraftlose an uns ab, auch wenn es in trügerischem Verborgt klanzt, damit in stiller, einsamer Selbstbefragung neue Kraft uns erblühe.

„Flaggen rechtzeitig wieder herein!“

Vom Staatsministerium wird mitgeteilt: Dem Auseruf zur Beflaggung hat die Bevölkerung am letzten Sonntag und Montag wieder in erfreulichem Umfang Folge geleistet. Das Bekenntnis zur Volksgemeinschaft zwischen Stadt und Land und das Treuegelt für unser hochverehrten Herrn Reichspräsidenten ist machtvoll und einmütig zum Ausdruck gekommen. Werlich gelungen ist eine nationale Kundgebung aber erst, wenn sie auch bis zum letzten Ausklang Geschlossenheit und Disziplin bewahrt. Leider mußte aber am Dienstag festzustellen werden, daß noch recht zahlreiche Plaggen über die Festtage hinaus stehen geblieben sind, sei es weil der Wähler sie vergessen hatte, sei es auch weil er ein Leidrag tun wollte. Selbst am Mittwoch hing noch da und dort müde eine Plagge an der Hauswand. Das ist nicht richtig. Es muß nicht nur heißen „Flaggen heraus“, sondern auch „Flaggen rechtzeitig wieder herein!“ Die Bevölkerung wird dringend gebeten, sich bei der Durchführung der Beflaggung an die not-

Pforzheimer Brief

Aus Fabrikarbeitern werden Bauern — Neues Blut im Pforzheimer Wirtschaftsleben — Eine großartige Saarfundgebung — August Winnig am Reducbalt — Abwanderung ins Kino — Ein Abschied

Alle Landbürgermeister sind im Rathausaal verammelt. Arbeitsamt, Stadtverwaltung, Arbeitsstellen, Vertriebsstellen, Architekten, Bauamt, Arbeitgeberverband und Handelskammer. Es geht um die Aufmarschpläne für die Arbeitsbeschaffung in Pforzheim und Umgebung. Die Stimmung ist ernst, aber nicht mehr gedückt, wie vor einem Jahr. Man hofft nicht mehr, sondern weiß zuversichtlich, daß die Arbeitslosigkeit besiegt wird. Wann — das allerdings getraut sich niemand vorherzusagen. Eine Ansprache des Landrats, eine Rede des Fabrikantenführers und des Arbeitsdienst-Sachverständigen vom Arbeitsamt mit folgender vielseitiger Ansprache seitens der bestammerten Ortsvorsteher, unter denen der Vorkälbronner der einzige ist, der über den Winter hinaus gefichert ist, so sehr gefiebert, daß man sich weiterer Zuwendungen von Arbeitsstellen erwehren muß — niemand weiß wohn damit. Jedoch, um auf die Versammlung zurückzukommen — Ergebnisse: Kampf gegen Heimarbeit und Schwarzarbeit wird arbeitsmäßig durchgeföhrt; die auf dem Lande wohnenden Industriearbeiter sollen nach Möglichkeit allmählich ihr Brot auf der Scholle erwerben, ohne Unterschied, ob Badener oder Württemberger; den Landgemeinden sind neue Aufgaben auf dem Gebiet der Züchtung und Bodenverbesserung gestellt. Im Anschließ an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach Dr. Klimentius vom Auslands-Institut in Stuttgart im Anschluß an diese Versammlung reiste unser Stadtoberhaupt in Begleitung des Arbeitsdienstführers nach Berlin zur Genehmigung neuer Möglichkeiten für die Beflaggung der Wirtschaft. Man spricht von einer Rundfunkgerätefabrik; ob es wahr ist oder nicht — unsere allerbesten Wünsche gegen mit. Jetzt drängen sich die Verhandlungen. Am Samstag sprach

Letzte Nachrichten

W. P. Vignier (Bayr. Wald), 6. Okt. Der 64 Jahre alte Gastwirt Rinder, der sich wegen geistiger Störung in ärztlicher Behandlung befand, hat in der vergangenen Nacht seinen 24-jährigen Sohn durch Messerschneide getötet. Der Sohn gab während des Streites auf den Vater einen Pistolenschuß ab, dessen Folgen der Gastwirt erlitten ist. Die blutige Auseinandersetzung war dadurch hervorgerufen worden, daß Rinder seine Frau mißhandelte und der Sohn der Mutter zu Hilfe kommen wollte.

W. Leipzig, 6. Okt. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision der vom Kölner Schwurgericht am 22. Juli wegen gemeinsamen Mordes zum Tode verurteilten sechs Kommunisten Hamacher, Baer, Wilm, Gorch, Moris und Engels. Die verurteilten Kommunisten haben in der Nacht zum 24. Februar d. J. die SA-Männer Winterberg und Spangenberg in der Nähe von Bielefeld ermordet und einen Polizeibeamten sowie einen dritten SA-Mann erheblich verletzt.

Der Hauptkoffer der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie nach Hamburg gefahren

Berlin, 6. Okt. (Conti.) Wie sich der „Völkische Beobachter“ von der Hamburger Lotterie-Geschäftsstelle der NSDAP. berichten läßt, melbten sich in Hamburg die beiden Vorbesitzer des Hauptgewinnes der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie, der in zwei Abteilungen geteilt ist; jedem konnten 75.000 Mark in bar ausbezahlt werden. Es ist sehr erfreulich, daß das Geld vollständig zugutekommt, die es wirklich sehr notwendig gebrauchen können.

Eleonore Prochaska

Vor 120 Jahren starb den Tod für Volk und Vaterland „August Reuz“, ein Brandenburger, ein Kind Potsdams. Am

Donnerstag war ihr Todestag. Ihr Todestag; denn dieser August Reuz war Eleonore Prochaska.

Wer war Maria Christine Eleonore Prochaska? Wer kennt sie? Wer weiß, wie sie aussah. Was tat sie? Wann lebte sie?

Kaum gibt das Lexikon hierüber Auskunft. Sie ist ja nur eine Deutsche. Sie lebte, kämpfte und fiel still und selbstverständlich. Ganz ohne Ruhm und Preis. Im Freiheitskampf von 1813, der das ganze Volk vulkanisch aufwühlte, war es nichts Erstrebendes mehr, daß eine Frau mitzog ins Feld. Gingen doch viele damals hinaus, in kühnster Montur alle drei Frauen. Und von wievielen wissen wir nicht einmal den Namen. Denn auch Eleonores Geschlecht blieb unerkannt, bis zu ihrem Tode. Niemand, auch Ludwig und Körner nicht, wußten von ihrem Weibstum.

Am 11. März 1785 in Potsdam geboren als Tochter eines Anwalts, Garde-Unteroffiziers, der später kühnlich vom Ansturm der Feinde wurde, wurde sie im Militärwaisenhaus erzogen. Die Pläne war ihr Lieblingsinstrument. Als Köchin in Diensten gehend, wurde sie 1813 von der aufstrebenden Freiheitsbewegung gewaltig aufgewühlt und tiefst mitgerissen. Arm wie sie war, konnte sie keine großen Gaben auf dem Altar des Vaterlandes opfern. Indem sie sich daher selbst gab, der großen Idee für die Befreiung ihres Vaterlandes opferte, beschränkte sie wohl am größten und selbstlosesten ihre Zeit, die Männer brauchte, Kämpfer!

Heimlich trat sie bei den Vorkämpfern ein. Alles Grauen des Krieges überwindend, socht sie tapfer, unerkannt, in den Reihen der schwarzen Freischär, der Tüchtigen, Heldenhaften und Beliebten einer, wie ihre Kameraden sie beurteilten. Immer vornan, raffelt, raffelt sie sich mit der Trommel einen Trupp Freiwilliger zusammen und stürzt in der Gahrde gegen zwei feuernde Geschütze, die Tod und Verderben heissen. Der Hauch schießt auseinander, doch Eleonore wirbelt weiter den Sturmwind und führt die Trümmer unbehindert zum letzten Anlauf. Mit dem blauen Bajonett werden die Kanonen genommen, aber eine Kartätschenladung, die letzte, erschmettert ihr den linken Oberschenkel und neben dem vorkämpfenden Dr.

Förster bricht sie tödlich getroffen zusammen mit dem Ausruf: „Herr Leutnant, ich bin ein Mädchen!“

Am 5. Oktober 1813 — vor 120 Jahren — erlöste sie der Tod nach unsäglichen Schmerzen. „Ich wollte den deutschen Jungfrauen Ruhe erkämpfen helfen, daß sie in Sicherheit erben können.“ Das waren ihre letzten Worte. Mit militärischen Ehren wurde sie in Danneberg an der Elbe von den dort liegenden Jägerkorps im Beisein hoher Offiziere zur letzten Ruhe geleitet.

Turnen, Spiel und Sport

Der Horzheimer Turnverein bringt morgen auf dem Platz des Turnvereins Birkenfeld die Bezirksmeisterschaften im Volksturnen zur Durchführung. Die turnerische Leitung hat der rührige Bezirksvorsitzende Heinz Birkenfeld. Nach den bisherigen Meldungen bestreiten etwa 40 Vereinskampfgesellschaften mit ca. 250 Teilnehmern einen Vier-, Fünf- oder Sechskampfskampf, je nach Vereinsgröße. Sämtliche Bezirksvereine haben sich gemeldet. In allen Teilen des volkstümlichen Volksturnens werden die Weiber ermittelt und werden die Mannschaftskämpfe zugleich als Einzelskampfswertung. Die Beteiligung ist seit Jahren die höchste und spannendste. Den Schluß der Veranstaltung bildet die Siegerehrung und Ausgabe des Rahmenbandes vom 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart, wobei sämtliche Rabbinen des Bezirks zum Appell antreten. Dem Turnverein des Orts und der näheren Umgebung steht ein besonderer Genuß bevor und sollte deshalb niemand veräumen, die Veranstaltung zu besuchen, zumal der Ort und Platz von überall bequem zu erreichen ist.

Bergwilde Geschichte

Der Geschwindigkeitsmesser in deinem Auto ist ja entzwei! Wie kannst du denn ohne ihn die Geschwindigkeit kontrollieren? — Ganz einfach. Bei einem Tempo von 30 Kilometer klappert die Räderhaube, bei 40 Kilometer die Lampen, bei 50 die Windschutzscheibe und bei 60 mein Schiß.

Gräfenhausen.
Herbst-Anzeige.
Die allgemeine Weinlese ist auf Dienstag den 10. ds. Mts. festgelegt. Die Trauben sind gesund und gut ausgereift, sodaß eine gute Qualität in Aussicht steht.
Den 7. Oktober 1933. **Bürgermeisteramt.**

Niebsbach.
Herbst-Anzeige.
Am Dienstag den 10. ds. Mts. beginnt die Weinlese. Güte und Menge befriedigen vollauf. Käufer sind eingeladen.
Bürgermeisteramt: Boger.

Herbst-Anzeige.
Am 10. ds. Mts. beginnt in Eilmendingen die Weinlese, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Der Gemeinderat: Augenstein.

Unsere Zahlstelle Calmbach
ist ab Montag den 9. Oktober 1933 geöffnet von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1 Uhr.
Enztalbank Häberle & Co.,
Komm.-Ges., Wildbad.

Neuenbürg.
Dr. Kern verreist
bis einschließlich 22. Oktober.
„Kaffee Umland“, Birkenfeld.
Schlachtpartie.
Dauerwellen!
Erstkl. Ausführung, Garantie für Haltbarkeit. Ganzer Kopf mit Waschen, Wasserwellen und Schneiden nur Mk 5.00
Frisier-Salon Willi Hönninger, Pforzheim,
Jahnstraße 9, gegenüber Ketterer Brauerei.

Winter-Fahrplan der Enztalbahn vom 8. Oktober 1933 bis 14. Mai 1934

		Wildbad - Pforzheim															
		S	W	S	W	W	W	E	S	Sa	W	S	S	S	S		
Wildbad	ab	4.48	5.46	6.00	6.51	7.55	8.20	10.16	11.25	13.20	15.20	16.28	17.05	18.04	19.06	20.54	22.56
Calmbach	ab	4.52	5.51	6.04	6.56	7.59	8.24	10.20	11.29	13.24	15.24	16.32	17.09	18.08	19.11	20.59	23.01
Höfen	ab	4.56	5.55	6.08	7.00	8.03	8.28	10.24	11.33	13.28	15.28	16.36	17.13	18.12	19.15	21.03	23.06
Rotenbach	ab	5.00	6.00	6.12	7.05	8.07	8.32	10.28	11.37	13.32	15.32	16.40	17.17	18.16	19.19	21.07	23.10
Neuenbürg Stadt	ab	5.04	6.04	6.16	7.09	8.11	8.36	10.32	11.41	13.36	15.36	16.44	17.21	18.20	19.23	21.11	23.14
Neuenbürg (Wärtt.) Hbf.	ab	5.08	6.08	6.20	7.13	8.15	8.40	10.36	11.45	13.40	15.40	16.48	17.25	18.24	19.27	21.15	23.18
Engelsbrand	ab	5.12	6.12	6.24	7.17	8.19	8.44	10.40	11.49	13.44	15.44	16.52	17.29	18.28	19.31	21.19	23.22
Birkenfeld	ab	5.16	6.16	6.28	7.21	8.23	8.48	10.44	11.53	13.48	15.48	16.56	17.33	18.32	19.35	21.23	23.26
Brötzingen	an	5.15	6.27	6.37	7.21	8.23	8.48	10.47	11.58	13.52	15.53	17.01	17.41	18.33	19.42	20.32	21.33
Calw	an	6.23	7.36	7.46	8.30	9.32	10.02	11.47	13.00	15.00	17.00	18.21	19.01	19.42	20.32	21.33	22.34
Stuttgart Hbf.	an	7.36	8.49	9.04	9.48	10.50	11.20	13.03	14.16	16.16	18.16	19.37	20.17	20.58	21.48	22.49	23.50
Brötzingen	ab	5.16	6.28	6.38	7.22	8.24	8.49	10.48	11.59	13.53	15.54	17.02	17.42	18.36	19.43	20.33	21.34
Pforzheim	an	5.21	6.33	6.43	7.27	8.29	8.54	10.53	12.04	13.59	15.59	17.07	17.48	18.42	19.48	20.39	21.40
Pforzheim	ab	5.38	6.50	7.00	7.44	8.46	8.76	10.55	12.06	14.01	16.01	17.09	17.50	18.44	19.35	20.36	21.37
Karlsruhe	an	5.31	6.43	6.53	7.37	8.39	9.09	10.58	12.09	14.04	16.04	17.12	17.53	18.47	19.38	20.39	21.40
Mannheim	an	5.46	6.58	7.08	7.52	8.54	9.24	11.13	12.24	14.19	16.19	17.27	18.08	19.02	19.53	20.54	21.55
Frankfurt a. M. Hbf.	an	10.59	12.11	12.21	13.05	14.07	14.37	16.26	17.37	19.32	21.32	22.40	23.21	24.02	24.43	25.24	26.05
Pforzheim	ab	5.25	6.37	6.47	7.31	8.33	9.03	10.52	12.03	13.98	15.98	17.06	17.47	18.41	19.32	20.33	21.34
Mühlacker	an	5.44	6.56	7.06	7.50	8.52	9.22	11.11	12.22	14.17	16.17	17.25	18.06	19.00	19.91	20.92	21.93
Bruchsal	an	5.49	7.01	7.11	7.55	8.57	9.27	11.16	12.27	14.22	16.22	17.30	18.11	19.05	19.96	20.97	21.98
Mannheim	an	5.53	7.05	7.15	7.59	9.01	9.31	11.20	12.31	14.26	16.26	17.34	18.15	19.09	20.00	21.01	22.02
Frankfurt a. M. Hbf.	an	10.59	12.11	12.21	13.05	14.07	14.37	16.26	17.37	19.32	21.32	22.40	23.21	24.02	24.43	25.24	26.05
Pforzheim	ab	5.25	6.37	6.47	7.31	8.33	9.03	10.52	12.03	13.98	15.98	17.06	17.47	18.41	19.32	20.33	21.34
Mühlacker	an	5.44	6.56	7.06	7.50	8.52	9.22	11.11	12.22	14.17	16.17	17.25	18.06	19.00	19.91	20.92	21.93
Bruchsal	an	5.49	7.01	7.11	7.55	8.57	9.27	11.16	12.27	14.22	16.22	17.30	18.11	19.05	19.96	20.97	21.98
Mannheim	an	5.53	7.05	7.15	7.59	9.01	9.31	11.20	12.31	14.26	16.26	17.34	18.15	19.09	20.00	21.01	22.02
Frankfurt a. M. Hbf.	an	10.59	12.11	12.21	13.05	14.07	14.37	16.26	17.37	19.32	21.32	22.40	23.21	24.02	24.43	25.24	26.05
Pforzheim	ab	5.25	6.37	6.47	7.31	8.33	9.03	10.52	12.03	13.98	15.98	17.06	17.47	18.41	19.32	20.33	21.34
Mühlacker	an	5.44	6.56	7.06	7.50	8.52	9.22	11.11	12.22	14.17	16.17	17.25	18.06	19.00	19.91	20.92	21.93
Bruchsal	an	5.49	7.01	7.11	7.55	8.57	9.27	11.16	12.27	14.22	16.22	17.30	18.11	19.05	19.96	20.97	21.98
Mannheim	an	5.53	7.05	7.15	7.59	9.01	9.31	11.20	12.31	14.26	16.26	17.34	18.15	19.09	20.00	21.01	22.02
Frankfurt a. M. Hbf.	an	10.59	12.11	12.21	13.05	14.07	14.37	16.26	17.37	19.32	21.32	22.40	23.21	24.02	24.43	25.24	26.05
Pforzheim	ab	5.25	6.37	6.47	7.31	8.33	9.03	10.52	12.03	13.98	15.98	17.06	17.47	18.41	19.32	20.33	21.34
Mühlacker	an	5.44	6.56	7.06	7.50	8.52	9.22	11.11	12.22	14.17	16.17	17.25	18.06	19.00	19.91	20.92	21.93
Bruchsal	an	5.49	7.01	7.11	7.55	8.57	9.27	11.16	12.27	14.22	16.22	17.30	18.11	19.05	19.96	20.97	21.98
Mannheim	an	5.53	7.05	7.15	7.59	9.01	9.31	11.20	12.31	14.26	16.26	17.34	18.15	19.09	20.00	21.01	22.02
Frankfurt a. M. Hbf.	an	10.59	12.11	12.21	13.05	14.07	14.37	16.26	17.37	19.32	21.32	22.40	23.21	24.02	24.43	25.24	26.05

b bis 1. und 2. Klasse c bis 31. X. 33 und ab 1. IV. 34 d ab 1. IV. 34 e über Graben-Neudorf f bis 31. III. 34 g Sa 1. XI. 33 bis 31. III. 34 h Werktag außer Samstags bis 31. X. 33 u. ab 1. IV. 34 i S und uS über Heidelberg auch an 8.50 p über Pforzheim x über Heidelberg † S und an 6.1.34 n L. 1. 2. Kl. nur Mi. 31. I. - 2. V. 34 o Fahrkartenschalter geschlossen, Fahrkarten im Zug erhältlich † Zug hält nur zum Aussteigen

		Pforzheim - Wildbad													
		W	S	Sa	Sa	Sa	Sa	Sa	Sa	Sa	Sa	Sa	Sa	Sa	Sa
Stuttgart Hbf.	ab	3.20	5.35	7.43	10.44	10.58	12.00	12.53	14.40	16.30	18.30	19.33	20.44	21.55	23.06
Heilbronn Hbf.	ab	3.20	5.35	7.43	10.44	10.58	12.00	12.53	14.40	16.30	18.30	19.33	20.44	21.55	23.06
Mühlacker	ab	5.59	6.08	7.10	8.28	11.50	13.20	13.58	15.59	17.26	17.45	19.31	20.18	21.40	22.18
Pforzheim	an	6.22	6.34	7.38	8.50	12.10	13.41	14.11	16.20	17.38	18.08	19.54	20.41	22.03	22.41
Frankfurt-M Hbf.	ab	23.34	4.05	4.05	7.12	9.35	9.35	12.15	14.45	16.15	16.20	18.05	18.10	20.00	20.05
Mannheim	ab	1.05	5.25	5.25	8.33	10.51	10.51	13.42	16.12	17.42	17.47	19.32	19.37	21.27	21.32
Bruchsal	ab	4.55	6.21	7.04	9.31	12.01	12.01	14.45	17.15	18.45	18.50	20.40	20.45	22.35	22.40
Mühlacker	ab	5.59	6.08	7.10	8.28	11.50	13.20	13.58	15.59	17.26	17.45	19.31	20.18	21.40	22.18
Pforzheim	an	6.22	6.34	7.38	8.50	12.10	13.41	14.11	16.20	17.38	18.08	19.54	20.41	22.03	22.41
Frankfurt-M Hbf.	ab	23.34	4.05	4.05	7.12	9.35	9.35	12.15	14.45	16.15	16.20	18.05	18.10	20.00	20.05
Mannheim	ab	1.05	5.25	5.25	8.33	10.51	10.51	13.42	16.12	17.42	17.47	19.32	19.37	21.27	21.32
Karlsruhe	ab	5.18	6.30	7.13	9.40	12.10	12.10	14.50	17.20	18.50	19.00	20.50	20.55	22.45	22.50
Pforzheim	an	6.34	7.01	7.37	9.00	10.59	12.23	13.20	14.19	15.36	15.07	17.30	17.57	19.40	19.67
Pforzheim	ab	7.19	7.58	9.07	12.16	12.54	13.49	14.28	16.48	17.26	18.30	19.03	20.58	21.46	22.46
Brötzingen	an	7.23	8.02	9.11	12.20	12.59	13.54	14.32	16.52	17.31	18.35	19.08	21.02	21.50	22.50
Stuttgart Hbf.	ab	4.38	—	—	9.45	—	—	—	12.35	—	—	—			

Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Vom Reich werden größere Mittel als Zuschüsse zu
Instandsetzungsarbeiten
 an Gebäuden

zur Verfügung gestellt. Es ist dringend zu empfehlen, davon möglichst reichlichen Gebrauch zu machen. Berücksichtigt werden können diesmal auch Geschäftshäuser, öffentliche Gebäude usw. Alle Interessenten werden eingeladen, zu näherer Aufklärung heute Samstag abend 6 Uhr im Rathausaal zu erscheinen.

Bürgermeister Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Aufruf für das Winterhilfswerk.

Die von der Reichsregierung angeordnete **Hausammlung** wird am 8. Oktober 1933 auch hier durchgeführt. Die Frauenschaft der Ortsgruppe Neuenbürg der NSDAP. wird die Haus-Sammlung vornehmen und von Haus zu Haus die dem Winterhilfswerk zugeordneten Opfer in Geld, Lebensmitteln, Brennstoffen und Kleidungsstücken und anderes einsammeln. Regelmäßige wiederkehrende Zuwendungen sind dringend erwünscht. Wer sich hierzu von vornherein freiwillig bereit erklärt, wolle dies den Sammlerinnen zur Kenntnis bringen. Zugleich werden auch die bei der Verwirklichung des Gedankens des **Eintopfgerichts** am 1. Oktober 1933 ersparten Gelder eingesammelt. Es wird gebeten, die Sammlerinnen freundlichst aufzunehmen. Jeder Volksgenosse soll weitgehendst das Winterhilfswerk tatkräftig unterstützen und seine Einsatzbereitschaft für unsere Not- und Brotgemeinschaft durch Spenden in der Höhe, daß sie ihm ein Opfer bedeuten, beweisen.

Jegliche freie und private Wohltätigkeit und alle Gaben sollen dem **WHW.** zugute kommen. Der verstreut oder offen betriebene Hausbettel ortsfremder und hiesiger Personen soll nicht mehr unterstützt werden. Auch diese seither gebrachten Opfer sollen restlos dem **WHW.** zufließen. Die **Ortsarbeitsgemeinschaft** soll die einzige örtliche Stelle sein, die Gaben in Empfang nimmt und wieder an die Hilfsbedürftigen abgibt oder vermittelt. Nur dadurch ist eine einheitliche Befürsorgung sichergestellt. Deshalb, Volksgenossen, gebt reichlich und nur dem **WHW.**, das für jede Gabe Verwendung hat und hilft mit, das gesteckte Ziel zu erreichen.

Die Ortsarbeitsgemeinschaft:
 Ortsgruppenführer Birrbach.

Konsum- und Spar-Verein für Calmbach und Umgeg., e. G. m. b. H., in Calmbach.

Zu der am Sonntag den 8. Oktober 1933, nachmittags 1/6 Uhr, im Gasthaus z. „Anker“ stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** laden wir unsere Mitglieder hiermit freundlichst ein. Infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir unsere Genossenschaftsmitglieder und Genossenschaftler um ein pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Rechnungsbericht,
 2. Revisionsbericht,
 3. Bericht des Aufsichtsrats,
 4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands,
 5. Statutenänderung von § 4 Abs. II, § 9 Abs. IV, § 31 Abs. II,
 6. Vortrag von Herrn Hermann Reiner, Abgeordneter der NSDAP. im württ. Landtag, über die Eingliederung der Konsum-Genossenschaften in die deutsche Arbeitsfront,
 7. Verschiedenes und Anträge, welche mindestens 3 Tage vor der Generalversammlung beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats eingereicht sein müssen.
- Die Bilanz liegt ab heute in unseren Verteilungsstellen zur Einsichtnahme für unsere Mitglieder auf.

Calmbach, den 30. September 1933.
Der Aufsichtsrat:
 Gustav Seyfried, Vorsitzender.

Sängerabteilung 1. F. C. Birkenfeld
 (Mitglied des Schwäb. Sängerbundes)

Sonntag den 8. Oktober, nachmittags 6 Uhr im Hotel zum Schwarzwaldrand

Volkslieder - Konzert
 Anschließend Tanz.
 Eintritt mit Programm 50 Pfg.

Motorsport-Club Enzthal e. V. Neuenbürg.

Infolge der Neugründung des M.C. müssen weitere Veranstaltungen und die jährlich im Oktober stattfindende Hauptversammlung zurückgestellt werden bis die zu erwartenden Richtlinien vorliegen.

Der 1. Vorsitzende: Beller.

Vom 6. November ab finden in der **Marthaschule Herrenalb** **Tages- und Halbtageskurse im Nähen** statt. Nähere Auskunft erteilt die Marthaschule Herrenalb.

Turn-Verein Birkenfeld 1878.
 Auf dem Turnplatz finden morgen die **Vollsturnmeisterschaften des Turnbezirks Pforzheim** statt. Freunde und Gönner unserer Turnsache von hier und Umgebung sind freundlichst eingeladen.

Der Turnrat.

Karl Reißer
 Johanna Reißer, geb. Seyfried
 grüßen als Vermählte

Engelsbrand 6. Oktober 1933 Birkenfeld

Handwerker - Deutsche Woche
 vom 15.-21. Oktober 1933.

Vorläufiges Programm:

Sonntag den 15. Oktober, vormittags 10 Uhr:
 Gemeinsamer Zug der Handwerker und Gewerbetreibenden mit Gefellen und Lehrlingen zum Gottesdienst in der Stadtkirche.
 Nach demselben gemeinsamer Zug in die Stadt. Turn- und Festhalle. Dort Kundgebung sämtlicher Handwerker und Gewerbetreibenden unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Kiederkranz-Freundschaft“.

Dienstag den 17. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:
 In der Stadt. Turn- und Festhalle Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten Böhner-Rogold mit gesanglichen Darbietungen des Schülerchors.

Samstag den 21. Oktober, abends 8 Uhr:
 Kundgebung der gesamten Wirtschaft, Landwirtschaft, Handwerk, Industrie und Handel in der Stadt. Turn- und Festhalle mit Ansprachen, umrahmt von musikalischen, theatralischen und sonstigen Darbietungen.

Sonstige Werbemaßnahmen:

- a) Ausstattung und Werbung in den Schaufenstern der Geschäfte, ebenso in den Werkstätten.
- b) Verkauf von Festabzeichen „Deine Hand im Handwerk“.

Sämtlichen Handwerkern und Gewerbetreibenden mit Gefellen und Lehrlingen ist zur Pflicht gemacht, bei der Kundgebung am Sonntag den 15. Okt. mitzuwirken. Sammlung zum Kirchgang vormittags 1/10 Uhr in der Poststraße. Anzug: Meister und selbstständige Gewerbetreibende Kirchenanzug; Gefellen: Kirchen- oder Straßen-Anzug; Lehrlinge: Berufskleidung.

Die Ortsleitung.

Neuenbürg.
Heute Samstag Schlachtpartie
 bei **Rob. Gegenheimer** zur „Germania“.

Arnabach.

Die Milchverwertungsgenossenschaft für Neuenbürg u. Umgebung beabsichtigt den Posten als **Molker** und **Rechner** zu vergeben.

Anmeldungen innerhalb acht Tagen bei Ernst Buchter, Metzger, Arnabach, wo Bewerber gleich Bedingungen erfahren können.

Herzfl. Sonntagsdienst
 Sonntag den 8. Oktober
Dr. med. Hürkin, Neuenbürg,
 Telefon St. 407 Neuenbürg.

Radio-Apparate
 in jeder Preislage,
Volksempfänger
 kompl. RM. 76.-
Eugen Wieland, Neuenbürg
 Wilhelm Murrstraße 22.

Empfehle
Sohlennägel, Absatznägel, Bergnägel, Absatzseife und Stiefel
Fr. Schilling,
 Neuenbürg (Württ.)

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg
 Sonntag, 8. Oktober
 (17. Sonntag n. Trinitatisfest.)
 10 Uhr Predigt (Luk. 14, 1-11; Lied Nr. 4).
 Stadtkirch Schwarzmaier.
 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne)
 Stadtkirch Schwarzmaier.
 Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Stengele, geb. Scholl,
 im Alter von 82 1/2 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Leid:
Geschwister Stengele und Anverwandte.
 Neuenbürg, den 6. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 8. Oktober, nachm. 1/4 Uhr, auf dem alten Friedhof statt.

Mantelstoffe 140 cm breit . . . Meter ab **2⁹⁵** Mk.
Kleiderstoffe Reine Wolle **98** Pfg. Schotten **75** Pfg.
 Meter ab Mtr. ab
Seidenstoffe moderne Musterungen

bringen in großer Auswahl und allen Preislagen

C. Müller Pforzheim
 Stoffhaus Zerrennerstr. 6 neben Ufatheater

Zur Handwerker-Woche!
Arbeits-Kleidung für jeden Beruf
E. Straub, Pforzheim, Zerrennerstraße 2, neben Ufa.

Fleischpreise ab Donnerstag den 5. Oktober 1933

Nichtpreise im Einzelverkauf (das Pfund in RM.):

Schweinefleisch mager	0.80	Ranchfleisch Bauchlappen	1.10
Schweinefleisch Bauchlappen	0.75	Ranchfleisch Rippen	1.10
Speck mit Bauchfett	0.75	Ranchfleisch o. Bein	1.20/1.40
Schweinefleisch	0.85	Rippen gekocht	1.20/1.30
Schweinefleisch o. Bein	1.10/1.20	Spek	1.00
Schweinekotelette	0.95	Schinken	
Schweinefleisch	1.25	gekocht o. Schwarte	1.50/1.75
Schweinefleisch	0.95	im Aufschnitt	1.20/1.40
Schweinefleisch Bauchlappen	1.00	Schinken mit Schwarte	1.20/1.40
Schweinefleisch Rippen	1.00		

Alle übrigen Preise bleiben unverändert.
Mezger-Innung Neuenbürg - Wildbad.
 Höfen, den 5. Oktober 1933.

Leih-Ordner
 Leih-Mappen
 Metall-Locher
 empfiehlt die
C. Meck'sche Buchhandlung

Sie laufen wie ein Wiesel, wenn Sie Ihre Hühneraugen durch „Lebewohl“ vertreiben.

Lebewohl geg. Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben
 in Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt; in Calmbach: Drug. A. Barth

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld
 am Sonntag, 8. Oktober
 (17. Sonntag nach Trinitatis)
 9 Uhr Christenlehre (Söhne).
 10 Uhr Predigtsgottesdienst.
 Pfarrer Förcher.
 11 Uhr Kinderkirche.
 1/8 Uhr Abendgottesdienst.
Am Dienstag, 10. Oktober
 1/8 Uhr Bibelstunde (Sonnt.)
Am Donnerstag, 12. Oktober
 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus.)

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld
 Sonntag den 8. Oktober
 9 Uhr Jahresfest d. Jugendvereins.
 Festpredigt: E. Behmann.
 1/11 Uhr Sonntagsschule.
 Abends 1/8 Uhr Pfeifer.
 Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
 Donnerstag abend 8 Uhr Gem. Chor.